

## Kompetent Wissen vermitteln

---

<b>1.</b>	<b>Lernziele</b>	<b>2</b>
<b>2.</b>	<b>Einstieg und Ende</b>	<b>3</b>
	Wie beginnen? Wie beenden?	3
<b>3.</b>	<b>Definition von Lernzielen</b>	<b>5</b>
	Richt-, Grob-, Feinziele	5
	Die drei Lernzielbereiche	6
	Formulierung von Feinlernzielen	7
	Taxonomiestufen 1 bis 6	8
	Lernzielübungen	11
<b>4.</b>	<b>Stoffreduktion</b>	<b>12</b>
	Spiegelei-Prinzip	12
	Tipps zur Stoffreduktion	13
<b>5.</b>	<b>Unterrichtsplanung</b>	<b>14</b>
	Das ARIVA-Modell	14
	Planen mit dem ARIVA-Modell	15
	Feinplanung	16
	Beispiel	17

## 1. Lernziele

---



Die Teilnehmenden

- beschreiben in eigenen Worten mindestens zehn Möglichkeiten für einen aktiven Unterricht.
- formulieren korrekte Lernziele nach dem Modell von Mager.
- planen mit dem ARIVA-Modell korrekt Unterrichtslektionen.

## 2. Einstieg und Ende

---

### Wie beginnen? Wie beenden?

---

Wenn Sie Ihren Vortrag planen, sollten Sie darauf achten, dass zumindest zwei Bereiche für die Zuhörenden von grossem Interesse sind: Achten Sie unbedingt auf einen gelungenen Anfang und Abschluss Ihres Vortrages!

Denken Sie daran: Sie haben keine zweite Chance für den ersten Eindruck. Bereits in den ersten Minuten festigt sich der erste Eindruck Ihrer Person. Die Zuhörenden legen unbewusst fest, mit welcher inneren Einstellung sie den weiteren Vortrag verfolgen. Nach einem gelungenen Einstieg sinkt zudem das Lampenfieber der Vortragenden meist sehr schnell.

Am Anfang und Ende sollten Sie darauf achten, dass Ihnen keine groben Fehler unterlaufen. Daher sollten Sie beides genau planen.

### Tipps für den Anfang

Der Einstieg muss auf jeden Fall zu Ihnen als Referent und zu der jeweiligen Situation passen!

Drei Punkte sind immer zu berücksichtigen:

- Schaffen Sie einen persönlichen Kontakt zu Ihrem Publikum!
- Wecken Sie Interesse und Aufmerksamkeit, indem Sie auf Vorwissen, Erfahrungen, persönliche Erlebnisse eingehen.
- Geben Sie eine erste Orientierung.

## Einstieg

- Begrüssen Sie Ihre Zuhörerinnen und Zuhörer freundlich.
- Fragen Sie nach den Erwartungen.
- Nennen Sie Ablauf, Ziel und Gliederung des Vortrages.
- Stellen Sie sich selbst vor.
- Vermeiden Sie abgenutzte Standardsätze!
- Erzählen Sie die Vorgeschichte zu Ihrem Vortrag.
- Machen Sie zu Beginn eine Demonstration, zeigen Sie eine witzige Folie.
- Greifen Sie ein aktuelles Ereignis auf.
- Nehmen Sie Bezug zum Vorredner oder zur Vorrednerin.
- Versetzen Sie sich in die Rolle der Zuhörenden und sagen Sie etwas aus deren Sicht.
- Nennen Sie ein Zitat oder Motto, welches zum Thema passt.

**«Der Anfang prägt – das Ende haftet!»**

## Ende

- Machen Sie eine kurze Zusammenfassung, erwähnen Sie nochmals die wichtigsten Inhalte der Rede.
- Zeigen Sie die geplanten nächsten Schritte auf.
- Leiten Sie gezielt die Diskussion ein und beenden Sie diese anschliessend.
- Nennen Sie ein abschliessendes Zitat, einen Spruch oder ein Motto, welches zum Thema passt.
- Planen Sie Pufferzeit ein.
- Leiten Sie zum nächsten Programmpunkt oder Redner über.
- Bedanken Sie sich beim Publikum für die Aufmerksamkeit!

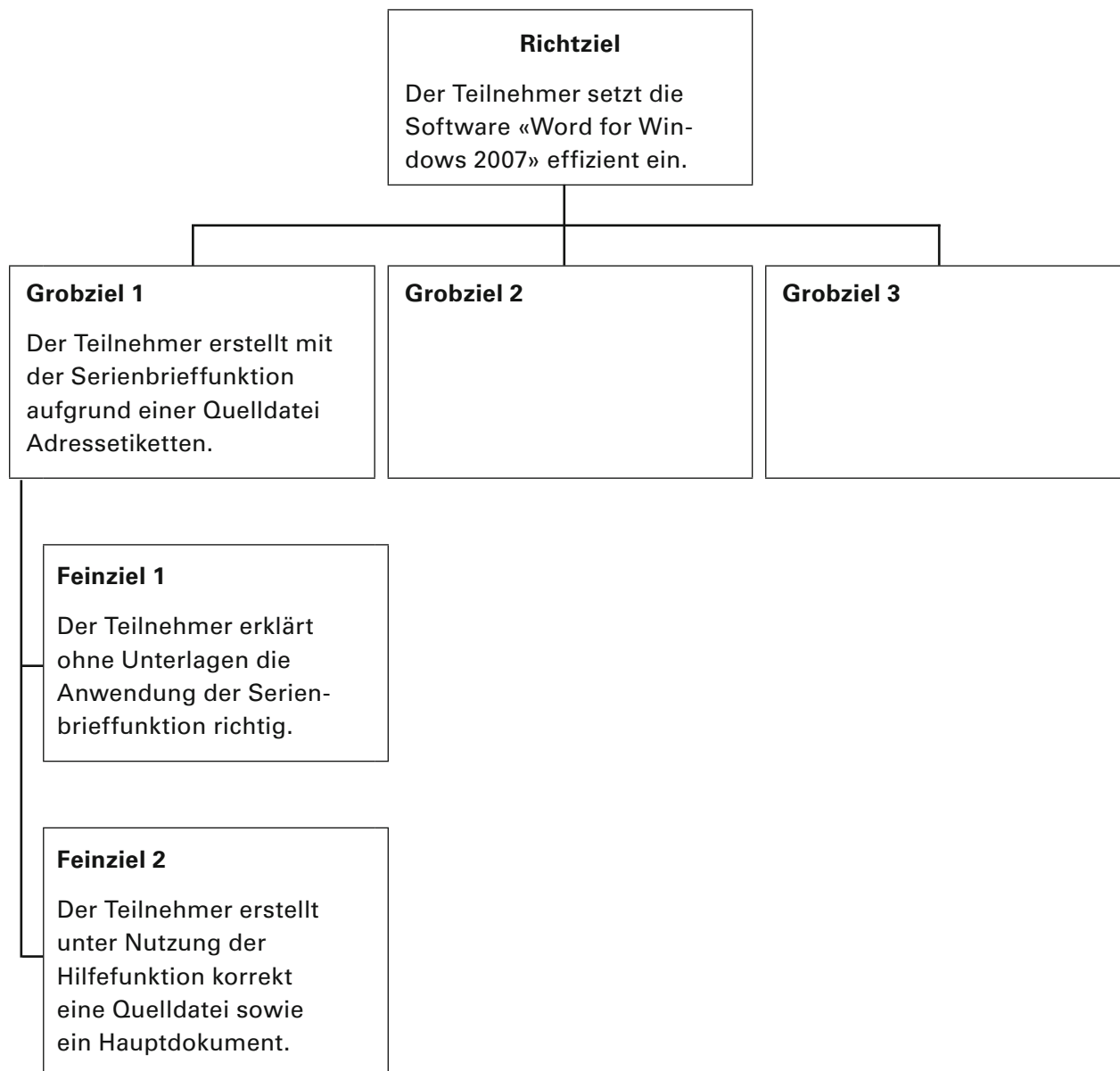
## 3. Definition von Lernzielen

---

### Richt-, Grob-, Feinziele

---

- Kurs als Ganzes > Richtziele
- Thematischer Bereich > Grobziele
- Lerneinheit (Lektion) > Feinziele



## Die drei Lernzielbereiche

---

### Kognitive Lernziele

Lernziele, die sich auf die Wiedergabe von Wissen bzw. auf die Entwicklung geistiger Fähigkeiten und Fertigkeiten beziehen.

#### Beispiele

Kenntnis von Abkürzungen und/oder Begriffsdefinitionen, Problemlösefähigkeit

### Affektive Lernziele

Lernziele, die sich auf die Entwicklung kooperativen Verhaltens, auf den Abbau von Vorurteilen sowie auf den Aufbau von Interessen, Einstellungen und Werthaltungen beziehen.

#### Beispiele

Tolerante Haltung, Ordnungsliebe, Sauberkeit

### Psychomotorische Lernziele

Lernziele, die sich auf Bewegungsabläufe, auf manuelle und motorische Fertigkeiten, auf das Hantieren mit Geräten oder auf das Bedienen von Maschinen beziehen.

#### Beispiele

Schreibmaschinenschreiben, Autofahren, Hobeln

## Formulierung von Feinlernzielen

---

Lernziele beschreiben nicht den Inhalt eines Kurses, sondern was dieser bewirken soll. Das Ergebnis von Unterricht kann Wissen sein oder aber eine neu erworbene Fähigkeit. Wissen selbst kann jedoch nicht festgestellt werden, ausser es dokumentiert sich in einem Verhalten.

Lernziele, d.h. Beschreibungen des Unterrichtsergebnisses, müssen demnach mit beobachtbaren Verhaltensweisen formuliert sein (Verb). Nur so können Trainer und Adressaten überprüfen, ob sie das Lernziel tatsächlich erreicht haben.



***Lernziele beschreiben das Ergebnis von Unterricht.  
Lernerfolg kann nur anhand von Verhaltensweisen  
erkannt und geprüft werden.***

Ein Lernziel muss nach Mager drei Komponenten beinhalten:

### Beobachtbares Endverhalten

- Eindeutige Begriffe verwenden:  
schreiben, erklären, rechnen, aufzählen usw.
- Mehrdeutige Begriffe vermeiden:  
wissen, verstehen, glauben, kennen usw.

### Methode

- mit oder ohne Hilfsmittel
- auswendig, selbstständig
- mit einer bestimmten Methode (z.B. mit dem Zehnfingersystem)

### Beurteilungsmassstab

- zeitlich: in 15 Min., in höchstens 30 Min., mind. 5 Min. lang
- quantitativ: wenigstens 12 Antworten, 3 Möglichkeiten, 25 Begriffe
- qualitativ: richtig, auf ein Gramm genau, mit weniger als 5 Fehlern

## **Taxonomiestufen 1 bis 6**

---

### **Taxonomiestufe 1: Erinnern von Wissen (Faktenwissen)**

Fähigkeit, Informationen wiederzugeben, die dem Lernenden vermittelt wurden, ohne dass er diese weiterverarbeitet hat. Vorwiegend mechanische Speicherung von Informationen im Gedächtnis.

#### **Verben**

angeben, aufschreiben, aufzählen, aufzeichnen, nennen, benennen, bezeichnen, zeigen, wiedergeben

### **Taxonomiestufe 2: Verstehen (begreifen, mit eigenen Worten begründen)**

Fähigkeit, Informationen nicht nur wiederzugeben, sondern deren Inhalt auch zu erfassen. Die Lernenden erklären z.B. einen Begriff, eine Formel, einen Sachverhalt oder ein Gerät. Das Verständnis zeigt sich darin, dass sie das Gelernte auch in einem Kontext präsent haben, der sich von dem unterscheidet, in dem gelernt worden ist.

#### **Verben**

begründen, beschreiben, erklären, deuten, einordnen, erläutern, interpretieren, ordnen, präzisieren, schildern, übersetzen, übertragen, umschreiben, unterscheiden, verdeutlichen, vergleichen

### **Taxonomiestufe 3: Anwenden (Umsetzung eindimensionaler Lerninhalte, Beispiele aus eigener Praxis)**

Die Lernenden wenden etwas Gelerntes in einer neuen Situation an. Diese Anwendungssituation ist vorher im Unterricht nicht vorgekommen.

#### **Verben**

abschätzen, anknüpfen, anwenden, aufstellen, ausführen, berechnen, bestimmen, beweisen, durchführen, erstellen, entwickeln, interpretieren, formulieren, lösen, modifizieren, ausfüllen, vorlesen, übertragen



## **Taxonomiestufe 4: Analyse (Zerlegen in Einzelteile, Fallstudien)**

Die Lernenden zerlegen Modelle, Verfahren oder anderes in dessen Bestandteile. Dabei müssen sie den komplexen Sachverhalt, die Aufbauprinzipien oder inneren Strukturen entdecken. Sie erkennen Zusammenhänge.

### **Verben**

analysieren, ableiten, auflösen, darlegen, einkreisen, gliedern, identifizieren, isolieren, klassifizieren, nachweisen, untersuchen, vergleichen, zerlegen, zuordnen, herausfinden, auffinden, diagnostizieren

## **Taxonomiestufe 5: Synthese (Vernetzen, fachübergreifend darstellen, optimieren, Projektaufgaben)**

Die Lernenden zeigen eine konstruktive Leistung. Sie müssen verschiedene Teile zusammenfügen, die sie noch nicht zusammen erlebt oder gesehen haben. Aus ihrer Sicht müssen sie eine schöpferische Leistung erbringen. Das Neue ist noch nicht in der bisherigen Erfahrung, im Unterricht oder in der sonstigen Kenntnis der Lernenden vorhanden.

### **Verben**

entwerfen, entwickeln, verfassen, kombinieren, konstruieren, vorschlagen, planen, erarbeiten, abfassen, aufbauen, aufstellen, ausarbeiten, definieren, lösen, optimieren, organisieren, zusammenstellen

## **Taxonomiestufe 6: Beurteilung (Entspricht Taxonomiestufe 4 mit zusätzlicher Bewertung)**

Die Lernenden beurteilen ein Modell, eine Lösung, einen Ansatz, ein Verfahren oder etwas Ähnliches insgesamt im Hinblick auf dessen Zweckmässigkeit oder innere Struktur. Sie erkennen z.B. das Modell, dessen Bestandteile und darüber hinaus noch die Qualitätsangemessenheit, die innere Stimmigkeit oder die Funktionstüchtigkeit. Darüber müssen sie sich ein Urteil bilden, um die Aufgabe richtig zu lösen.

### **Verben**

äussern, auswählen, auswerten, beurteilen, bewerten, differenzieren, entscheiden, folgern, gewichten, messen, prüfen, qualifizieren, urteilen, vereinfachen, vergleichen, vertreten, werten, widerlegen, kontrollieren, lokalisieren, reihen, unterscheiden

## Lernzielübungen

---

### 1. Aufgabe: Kriterien nach Mager

Unterstreichen Sie die folgenden Lernziele gemäss den Kriterien (nach R.F. Mager) nach:

1. Inhalt und beobachtbarem Endverhalten (rot)
2. Bedingungen (blau)
3. Beurteilungsmassstab (grün)
  - Der Skifahrer fährt die Slalomstrecke mit Stemmbogen innerhalb von 50 Sekunden fehlerfrei ab.
  - Die Teilnehmenden knüpfen in drei Minuten nach dem vorgezeigten Lösungsweg selbstständig einen Zopf.
  - Die SchülerInnen lösen innerhalb von 60 Minuten 30 Dreisatzrechnungen nach der Bruchstrichmethode, wobei eine Fehlerquote von 5% erlaubt ist.
  - Der Student zählt nach einer einminütigen Bedenkzeit fünf Symptome einer Depression ohne Hilfsmittel auf.
  - Sie montieren mit Hilfe einer Gebrauchsanleitung ein Büchergestell innerhalb von 15 Minuten fehlerfrei.

## 4. Stoffreduktion

---

### Auswahl der Lerninhalte

Falls Sie die Lerninhalte selber auswählen, müssen Sie folgende Fragen beantworten:

- Wie viel und welchen Stoff kann ich in welcher Reihenfolge und in welcher Zeit sinnvollerweise bearbeiten?
- Wie viele und welche Lerninhalte passen für meine Zielgruppe?
- Erreiche ich mit den ausgewählten Inhalten die Lernziele?
- Welche Lerninhalte sind unbedingt notwendig, damit das Lernziel erreicht werden kann?

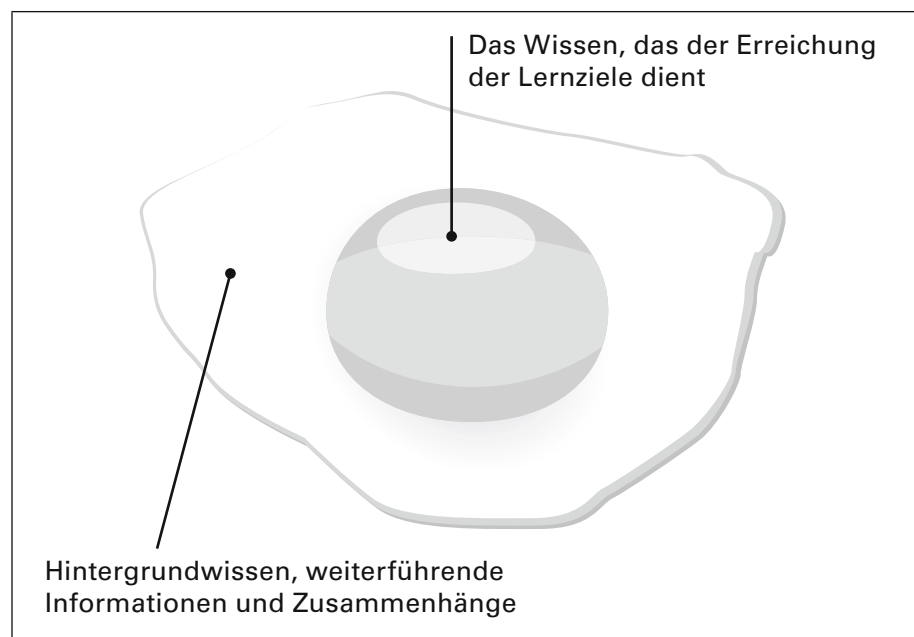


***Gerade fachlich versierte Ausbilderinnen und Ausbilder geraten oft in Versuchung, zu viele Lerninhalte anzubieten, zu viele interessante, aber auch verwirrende Details miteinzubeziehen!***

In diesem Zusammenhang sprechen wir auch vom so genannten

### Spiegelei-Prinzip

---



## Tipps zur Stoffreduktion

---

1. In-Out-Technik: Neuer Stoff hinzu, einen alten streichen.
2. Prinzip der Vollständigkeit: Qualität vor Quantität.
3. Prinzip der Gründlichkeit: Das Wesentliche hervorheben und vertiefen. Exemplarisches Lernen nach der Devise «weniger ist mehr».
4. Inhalt von Ballast befreien: Welche Inhalte behandle ich in 15 Minuten, 2 Stunden oder wenn ich 2 Tage zur Verfügung habe?
5. Was ist besonders wichtig für die Lerngruppe? Warum wähle ich diese Inhalte? Was soll hängen bleiben?
6. Geht es um Aufbau von Wissen, von Fähigkeiten oder um beides?
7. Anspruchsniveau der Lernziele beachten
8. Die Lücke zwischen IST und SOLL bestimmt den Ausbildungsbedarf.

Es stellt sich die Frage, inwiefern die Stoffreduktion herstellbar ist. Einen allgemeingültigen Katalog gleichsam als Königsweg gibt es nicht!

## 5. Unterrichtsplanung

---

### Das ARIVA-Modell

---

Das ARIVA-Modell gliedert eine Unterrichtseinheit in fünf Phasen, wobei sich die einzelnen Phasen während einer Unterrichtseinheit wiederholen können.

- 
- A** **usrichten**
- Einstimmen.
  - Ziel/Zweck bekannt geben.
  - Überblick geben.
  - Neugier/Interesse wecken.
  - Voraussetzungen für Lernkontrolle bekanntgeben.
- 

- R** **eaktivieren**
- Früher Gelerntes aufgreifen.
  - Bezug zu Bekanntem schaffen.
  - Auf das Thema einstimmen.
  - Wissensstand erkennen.
  - Aktives Denken in Gang setzen.
- 

- I** **nformieren**
- Neue Themen einführen.
- 

- V** **erarbeiten**
- Vertiefen, Lernende aktivieren.
  - Verdauen der aufgenommenen Informationen.
  - Praktische Anwendungen, Übungen.
- 

- A** **uswerten**
- Zielerreichung überprüfen.
  - Massnahmen für neue Lernziele ableiten (Tests, Übungen, Aufgaben usw.).
  - Zum Weiterlernen motivieren.
-

## Planen mit dem ARIVA-Modell

	Aktivität schwerpunkt- mässig beim Kursleitenden	Aktivität schwerpunkt- mässig beim Lernenden	Zeitaufwand bei 30 Min.	Zeitaufwand bei 150 Min.
↓ <b>Ausrichten</b>	X		3 Minuten	5 Minuten
<b>Reaktivieren</b>		X	5 Minuten	15 Minuten
<b>Informieren</b>	X		5 Minuten	30 Minuten
<b>Verarbeiten</b>		X	15 Minuten	90 Minuten
↓ <b>Auswerten</b>		X	2 Minuten	10 Minuten

## Feinplanung

---

Feinplanungen beschreiben Aufbau, Inhalt und Ablauf einer Ausbildungsmassnahme.

<b>Zeit/Lektion (wann)</b>	<b>Inhalt (was)</b>	<b>Methodik/Sozialform (wie)</b>	<b>Hilfsmittel (womit)</b>	<b>Phase (ARIVA)</b>

**Zeit/Lektion (wann)**

Konkrete Uhrzeit im geplanten Ablauf (Lernschritte kleiner als fünf Minuten sind nicht sinnvoll)

**Inhalt (was)**

Jeweiliges Teilthema in Kurzform

**Methodik/Sozialform (wie)**

Bezeichnung der Methodik oder Sozialform

**Hilfsmittel (womit)**

Nennung der eingesetzten Medien/Unterlagen usw. sowie evtl. Bemerkungen  
(Reservation, Vorbereitungen, Abklärungen)



## Beispiel

### Feinlernziel

Die Teilnehmenden nehmen Telefonanrufe gemäss den internen Richtlinien korrekt entgegen und erstellen eine schriftliche Telefonnotiz.

Adressaten: 3 neueintretende Mitarbeitende

Zeit/Lektion (wann)	Inhalt (was)	Methodik/ Sozialform (wie)	Hilfsmittel (womit)	Phase (ARIVA)
5'	Begrüssung Ziel / Programm	Präsentation	Folie «Willkommen» Flipchart	A
5'	Welche Erfahrungen haben Sie mit geschäftlichen Telefonaten?  Was ist Ihnen bei Anrufen positiv aufgefallen?	Diskussion		R
10'	Interne Richtlinien Das gehört in eine Telefonnotiz	Präsentation	Richtlinie Arbeitsblatt	I
15'	Telefongespräch Simulation auswerten	Simulation (Jede/r Teilnehmende nimmt die Rolle einmal ein – Anrufer, Angerufene, Beobachter)	2 Handy Fallbeispiel Pinwand als Trennwand	V
10'	Quiz	Einzelarbeit		AW
10'	Auswertung des Quiz	Lehrgespräch / Diskussion		AW
5'	Dank / Verabschiedung			